

**Predigt 23.06. 2019 am 1. So.n. Trinitatis Kirchentagslosung Was für ein Vertrauen!**  
2. Kön.18,19

Liebe Gemeinde.

Heute geht der 37. deutsche evangelische Kirchentag in Dortmund zu Ende.

Über 100.000 Besucher hat er gezählt, und an die 2000 Veranstaltungen haben dort statt gefunden.

Von politischen Diskussionen zu aktuellen Themen über Konzerte, Bibelarbeiten bis hin zu dem “Markt der Möglichkeiten“ war alles dabei.

Wer selbst einmal an diesem alle zwei Jahre statt findenden Event teilgenommen hat, bleibt davon affiziert, begeistert und kann nicht anders, als diesen Geist, der da spürbar wird, im Alltag hinüber zu retten.

So viel Mutmachendes, so viel erfahrene Freundlichkeit und christliches Miteinander geschieht auf Kirchentagen.

Das Thema, in diesem Jahr von jungen Menschen ausgewählt, lautete: *Was für ein Vertrauen!*

Es ist ein Bibelzitat und entstammt dem 2. Buch der Könige; aus dem Munde des jüdischen Königs Hiskia. Er war Herrscher über den südlichen Teil Israels, etwa 700 Jahre vor Christus. Hiskia wird unter den jüdischen Königen als fromm und auf die Gebote Gottes hörend beschrieben. Er tat, was Gott wohl gefiel und er vertraute gänzlich auf Gott. Als das mächtige Assyrerreich Israel den Kampf ansagte, suchte Hiskia in seiner Verzweiflung den Propheten Jesaja auf und bat ihn um Hilfe.

Durch den Propheten geschah, was Hiskia sich erhoffte: das mächtige Heer der Assyrer starb noch vor dem ersten Angriff vor den Toren Jerusalems.

Später wendete sich das Blatt und die Assyrer sagten Hiskia erneut den Kampf an. Der Oberbefehlshaber der assyrischen Heeres trat vor die Tore Jerusalems und verkündete mit lauter Stimme: „*Was ist das für ein Vertrauen, das du da hast? Wollt ihr etwa zu mir sagen: Wir verlassen uns auf den Herrn, unseren Gott?*“

Ja, damit hat der assyrische Herrscher nicht gerechnet. Dass Hiskia, statt auf seine militärische Macht, auf Gott setzt und damit, zumindest einige Teilsiege erringt.

Sich auf Gott verlassen, ihm vertrauen – auf Kirchentagen unter so vielen Gleichgesinnten geht das.

*Was für ein Vertrauen!* Hiskia hat das gemacht. Hat vertraut. Und wir?

Werden wir Christen nicht oft als naiv bezeichnet, wenn wir davon sprechen, Gott zu vertrauen in jeder Lebenslage?

Vertrauen ist gut, Kontrolle besser. So sagte ein Journalist zu dem Kirchentagspräsidenten Hans Leyendecker der auch für die Sicherheit in Dortmund Verantwortung trug. Aber Herr Leyendecker erwiderte: Nein, das stimmt so nicht. Natürlich muss die Sicherheit gewährleistet sein, aber eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Und da braucht es für ihn, den gläubigen Christen, auch genügend Vertrauen, dass alles gelingt bei so einer riesigen Veranstaltung.

*Was für ein Vertrauen!*

Vertrauen kann missbraucht werden, leider auch in den großen Kirchen, wo Priester sich an Kinder vergehen und dafür noch nicht einmal belangt und bestraft werden, sondern von mächtigen Kirchenleuten geschützt werden.

Kirche hat dort auf dem Kirchentag im Ruhrgebiet aber auch viel Gutes bewirkt. Der Ausschluss der AFD auf öffentlichen Podien zum Beispiel. Eine Partei, die rassistisch denkt, den Holocaust klein redet oder gar leugnet und Flüchtlinge ausgrenzt, darf man nicht auftreten lassen. Was nicht bedeutet, mit Vertretern dieser Partei im Gespräch zu bleiben.

Da war die Entscheidung des Kirchentagspräsidiums eindeutig und klar.

*Was für ein Vertrauen!*

Reicht Vertrauen alleine aus, wenn wir an die vagen Versprechungen von Politikern denken, die viel zu lasch und mit zu wenig Nachdruck dem Klimawandel entgegen treten?

Ich vertraue da eher der jungen Generation, den vielen Schülern und Schülerinnen, die freitags auf die Straßen gehen und vor den politischen halbherzigen Aussagen der Politiker nicht zurück schrecken, sondern lauter werden und weiter machen, bis in der Politik mehr passiert.

*Was für ein Vertrauen!* Das manchmal durch Verletzungen und Missbrauch tief erschüttert wird.

Nach dem brutalen Mord an dem Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke bekommen immer mehr öffentliche Personen Hassmails und Morddrohungen zugeschickt. Die Verrohung der Sprache im Internet nimmt zu, die Achtung und der Respekt vor jedem einzelnen Menschen dagegen nehmen ab. Was sind das für Kräfte, die Angst vor Demokraten haben wie Frau Storch von der AFD?

Was sind das für merkwürdige Parolen dieser Partei, die das christliche Abendland retten wollen mit einer völlig unchristlichen Haltung – indem sie andere, meistens Minderheiten, die anders sind, als sie selbst, ausgrenzen, Geflüchtete am liebsten schnell wieder in ihr Heimatland zurück schicken und lieber unter sich bleiben wollen.

Sie machen sich gerne selbst zu Opfern und fürchten eine Flüchtlingsflut, bei der sie selbst und angeblich ganz Deutschland untergeht. Es ist doch genau umgekehrt. Die Furcht sitzt berechtigterweise woanders.

Ich fürchte mich vor Rechtsextremen, die vor Mord nicht mehr zurückschrecken, öffentliche Personen bedrohen und beschimpfen – am liebsten anonym im Netz. Feige sind sie obendrein auch noch.

In Zeiten einer großen Verunsicherung überall auf der Welt tut die Kirchentagslosung gut.  
*„Was für ein Vertrauen!“*

Es nutzt nichts zu jammern und sich die Schrecken einer unsicheren Zukunft auszumalen. Ist das Vertrauen nicht immer schon unser Pfund gewesen?

Mutig und entschlossen, vertrauensvoll und doch mit eigenem, starken Willen und einer Portion Zuversicht als Christ/ als Christin dieses Leben zu leben und gegen böse Mächte zu verteidigen?

Wir haben einfach mehr vom Leben, wenn wir auch an Gottes Möglichkeiten glauben. Und ihm vertrauen neben unserem eigenen Tun.

*Was für ein Vertrauen!*

Ich möchte es wieder neu lernen, besonders da, wo ich statt zu vertrauen, ängstlich werde. Sollten wir Christen nicht daran zu erkennen sein und anderen mit dieser Haltung Mut, Trost und Kraft schenken, wo sie es brauchen?

*„Was für ein Vertrauen!“*

Der Kirchentag in Dortmund hat es gezeigt: Dort, wo miteinander gefeiert, gesungen, gegessen und diskutiert wird und man sich versteht, entstehen Gemeinschaft und Vertrauen. Dort war Gottes Geist unter den vielen Besuchern erfahrbar, und er ist auch bei uns - wenn wir nur vertrauen!

Amen.